



Infobrief Januar 2019

Liebe Netzwerkfrauen,

wie gewohnt sende ich Ihnen/ Euch Informationen und Neuigkeiten die in den letzten Wochen in meinem Büro eingegangen sind.
Herzliche Grüße!

Gudula Kohn

Mehr Frauen in die Parlamente – nur wie?

Juristinnenbund veröffentlicht Forderungspapier
Pressemitteilung vom 11.01.2019

Im Jubiläumsjahr 100 Jahre Frauenwahlrecht sitzen gerade mal 30,9 Prozent weibliche Abgeordnete im Bundestag. In den Länderparlamenten sieht es teilweise noch schlechter aus. Die Hoffnung, dass Frauen schon „von allein“ mit jeder Wahl mehr repräsentiert sind, hat sich zerschlagen. Zurecht wird die Forderung nach einer gleichberechtigten Teilhabe von Frauen lauter – und zwar in nahezu allen politischen Parteien. Erste Schritte, dies zu erreichen, nennt der Deutsche Juristinnenbund e.V. (djb) in einem heute veröffentlichten Positionspapier. Der djb fordert darin konkrete – auch gesetzliche – Maßnahmen zur Förderung von Parität in den Parlamenten.

„Wenn Parteien Frauen deutlich seltener zur Wahl stellen als Männer – auch dann, wenn es geeignete Bewerberinnen um Mandate gibt –, kann der Staat das auf Dauer nicht hinnehmen. Das ergibt sich nicht zuletzt aus dem Gleichberechtigungsgebot des Grundgesetzes. Die Wahlchancen von Frauen müssen gewährleistet und ihre strukturelle Benachteiligung in der deutschen Politik beseitigt werden. Solange eine Anpassung des Wahlrechts mit dem Ziel der Förderung von Parität aussteht, müssen der Gesetzgeber und die politischen Parteien das schon heute Mögliche tun. Auch die Parteien sind verfassungsrechtlich der Gleichberechtigung verpflichtet. Die heute präsentierten Vorschläge sind mit dem entsprechenden politischen Willen ohne weiteres umsetzbar.“, so die Präsidentin des djb Prof. Dr. Maria Wersig.

Als wichtigen ersten Schritt schlägt der djb vor, im Parteiengesetz festzulegen, dass „Frauen bei der Aufstellung der Kandidaturen für politische Wahlen geeignet gefördert werden“ müssen. Die Verpflichtung aller Parteien zu geeigneten Maßnahmen zur Herstellung von

Chancengleichheit wäre damit ausdrücklich im Parteiengesetz verankert. Sie ist durch Regelungen in den Satzungen der Parteien zu erfüllen. Außerdem sollen Parteien, deren Wahllisten einen Frauenanteil von 35 Prozent aufwärts enthalten, im Rahmen der staatlichen Parteienfinanzierung belohnt werden. Der djb macht sich schließlich dafür stark, eine Frauenquote von 40 Prozent für die Besetzung von parlamentarischen Ausschüssen und Unterausschüssen in den Geschäftsordnungen der Parlamente zu verankern. Damit würden die Parlamente sich zu Grundsätzen bekennen, die für die Besetzung von Gremien der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft längst etabliert sind.

Gleichzeitig wendet sich Wersig gegen Stimmen im politischen Prozess, die gesetzliche Maßnahmen ablehnen und Frauen auffordern, sich mehr in Parteien zu engagieren: „Das Engagement ist nicht das Problem. Politisch engagierten Frauen kann nicht die Schuld für strukturelle Diskriminierung zugeschoben werden. Die Parteien haben in unserer Demokratie eine Verantwortung, nicht nur um Wählerinnen zu werben, sondern auch um Kandidatinnen. Gesetzliche Maßnahmen, die dafür sorgen, sind möglich und angesichts der Situation auch nötig.“

Quelle: Mehr Infos unter: www.djb.de

Der besondere Film: „Embrace- Du bist schön“

Montag, den 11.03.2019 um 19.00 Uhr

Weltspiegel Kino Mettmann, Düsseldorfer Straße 2, 40822 Mettmann Kosten: 8,50 €



Kurzbeschreibung:

Medien, Werbung und Gesellschaft geben ein Körperbild vor, nach dem wir uns selbst und andere immer wieder bewerten und verurteilen. Die australische Fotografin und dreifache Mutter Taryn Brumfitt wollte das nicht mehr hinnehmen. Sie postete ein ungewöhnliches Vorher/Nachher-Foto ihres fast nackten Körpers auf Facebook und löste damit einen Begeisterungssturm aus. Durch ihren Post, der über 100 Millionen Mal in den sozialen Netzwerken angesehen wurde, rückte sie das Thema Body Image in den Fokus der Weltöffentlichkeit. Gleichzeitig befreite sie sich selbst von dem ungesunden Streben nach dem „perfekten“ Körper. Mit ihrem Dokumentarfilm möchte Brumfitt allen, die unter den vermeintlichen Schönheitsidealen leiden, einen Gegenentwurf vorstellen: **EMBRACE! (Englisch für „umarme“!)**

Taryn Brumfitt begibt sich auf eine Reise um den Globus, um herauszufinden, warum so viele Frauen ihren Körper nicht so mögen, wie er ist. Sie trifft auf Frauen, die ihre ganz eigenen Erfahrungen mit Bodyshaming und Körperwahrnehmung haben. Der Film inspiriert und verändert die Denkweise über uns und unsere Körper. Taryns Botschaft lautet: Liebe deinen Körper wie er ist, er ist der einzige, den Du hast! Zu den Protagonisten des Films zählt auch Nora Tschirner (KEINOHRHASSEN, SMS FÜR DICH, Tatort: Weimar), die zugleich als Executive Producerin EMBRACE mitproduziert hat.

Stellenausschreibung unter Einbeziehung des sogenannten „Dritten Geschlechts“

Das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung stellt zu der Empfehlung des KAV zur Einbeziehung des sogenannten Dritten Geschlechts in Stellenausschreibungen Folgendes fest:

„Anlässlich der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur Berücksichtigung von Personen mit diverser Geschlechtsidentität im Rahmen des Personenstandsrechts stellt sich auch in anderen Zusammenhängen die Frage, ob und ggf. wie den rechtlichen Belangen dieses Personenkreises Rechnung zu tragen ist. Dies gilt zum Beispiel für Stellenausschreibungen. Für den Bereich der öffentlichen Verwaltung in Nordrhein-Westfalen ist dabei zu beachten, dass neben den allgemeinen Regelungen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) insbesondere die einschlägigen Regelungen des Landesgleichstellungsgesetzes (LGG) einzuhalten sind. Gemäß der Vorgabe in § 8 Absatz 4 LGG sind in Stellenausschreibungen die männliche und die weibliche Form zu verwenden. Die jeweilige Berufs- bzw. Tätigkeitsbezeichnung ist sowohl in männlicher als auch in weiblicher Form ausgeschrieben (d. h. nicht abgekürzt) zu benennen. Sinn der Vorschrift ist es, Frauen in der Ausschreibung als potenziell Ausübende der entsprechenden Berufstätigkeit sichtbar zu machen und – neben den männlichen Bewerbern – als solche auch explizit, „in aller Form“ anzusprechen. Insofern ist die Verwendung des generischen Maskulinums ausgeschlossen, unabhängig davon, ob im Kontext die Ansprache von Frauen anderweitig zum Ausdruck kommt (z. B. durch die Abkürzung „w“ in einem Klammerzusatz). Aber auch die alleinige Verwendung der weiblichen Form ist im Hinblick auf § 8 Absatz 4 LGG abzulehnen; sie ist mit dem Wortlaut der Vorschrift nicht vereinbar.

Im Übrigen steht auch der Grundsatz der sprachlichen Gleichbehandlung gemäß § 4 Satz 2 LGG der Verwendung des generischen Maskulinums wie auch des generischen Femininums entgegen. Werden Frauen und Männer in der vorgegebenen Form angesprochen, verbietet es § 8 Absatz 4 LGG nicht, in der Stellenausschreibung daneben auch Personen anzusprechen, die sich keinem der beiden Geschlechter „Frau“ oder „Mann“ zuordnen.“

Quelle: LAGzette Januar Nr. 01/2019



„ONE BILLION RISING 2019“

Bewegen - Erheben - Leben

„ONE BILLION RISING !“

Donnerstag, den 14.02.2019: Heumarkt, 42489 Wülfrath um 17.00 Uhr.

Probe: Am Dienstag, den 12.02.2019, findet von 15.00 Uhr – 16.00 Uhr für alle Frauen, die die Choreographie nicht aus dem Internet einstudieren möchten, eine Probe im großen Sitzungssaal des Rathauses der Stadt Wülfrath, Am Rathaus 1, 42489 Wülfrath, statt. Die Anleitung erfolgt durch die Tänzerin Frau Andrea Berster-Lingk. Teilnehmen kann jede/jeder allerdings auch ohne vorher zu proben. Veranstalter/in: Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Wülfrath

Kurzbeschreibung:

Jede 3. Frau weltweit war bereits Opfer von Gewalt, wurde geschlagen, zu sexuellem Kontakt gezwungen, vergewaltigt oder in anderer Form misshandelt. Jede 3. Frau, das sind eine Milliarde Frauen (one billion), denen Gewalt angetan wird ... ein unfassbarer Gräuel. Am 14. Februar erheben sich Frauen und Männer in aller Welt, auf jedem Kontinent, in über 199 Ländern– und in Deutschland inzwischen in über 160 Städten, - um ein neues Bewusstsein und das Ende dieser Gewalt zu fordern.

Mehr Infos und die Anleitung für die gemeinsame Choreographie finden Sie auf: <http://www.onebillionrising.de>

Hauptbetroffene von Niedriglöhnen in Deutschland sind die Frauen

„Bei jedem fünften Vollzeitbeschäftigten liegt der Lohn unter der Niedriglohnschwelle: 2017 verdienten 4,17 Millionen Beschäftigte weniger als zwei Drittel des mittleren Stundenlohns. Hauptbetroffene sind Frauen, von denen 27,1 Prozent nur einen Niedriglohn bekommen, während es bei den Männern 16,2 Prozent sind. In Ostdeutschland lag der Anteil der zum Niedriglohn Arbeitenden mit 33,6 Prozent im Jahr 2017 doppelt so hoch wie in Westdeutschland“. Dies ergeben nach Mitteilung der stv.- Vorsitzenden der Linksfraktion, Susanne Ferschl, die Daten aus der Antwort der Bundesregierung (19/6067) auf ihre Anfrage im Bundestag (19/05340).

Quelle: (fpd 07.01.19)

„Der Gleichberechtigungsprozess in Deutschland ist ins Stocken geraten“

Die Gleichberechtigung der Geschlechter ist in Deutschland ins Stocken geraten. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Untersuchung („The Global Gender Gap Report 2018“) des Weltwirtschaftsforums (World Economic Forum) (WEF) in Genf. In den Parlamenten, so heißt es, habe der Frauenanteil sogar abgenommen. Das WEF diagnostiziert eine „beunruhigende Entwicklung“ und versetzt die Bundesrepublik im jährlichen internationalen Ranking („WEF-Index“) in Sachen Gleichberechtigung von Platz 12 auf Platz 14 zurück. Besondere Defizite erkennt die Untersuchung bei Deutschland auch im Bereich der Bildung; eine besonders große Lücke zwischen Männern und Frauen gebe es bei der Künstlichen Intelligenz. Dort seien nur 16 Prozent im sogenannten „Talent Pool“ Frauen. Unterrepräsentiert seien Frauen auch in den Beschäftigungsfeldern, die Fähigkeiten in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) erfordern.

Die Rückkehr vieler Frauen in die Erwerbsarbeit werde zudem durch unterentwickelte Strukturen in der Kinder- und Altenbetreuung behindert; dieser Befund bezieht sich nicht nur, aber auch auf Deutschland. Weltweit registriert der Gender-Gap-Report Rückschritte im Gleichberechtigungsprozess bei Gesundheit und Bildung, lediglich bei der wirtschaftlichen Chancengleichheit gebe es Fortschritte „Ruanda – besser als wir“

Der derzeit 149 Staaten umfassende WEF-Index wird seit 2006 erstellt; in jenem Jahr nahm Deutschland unter damals 106 Ländern noch Platz 5 ein. Die Top Ten im Ranking 2018 sind Island (1), Norwegen (2), Schweden (3), Finnland (4), Nicaragua (5), Ruanda (6), Neuseeland (7), Philippinen (8), Irland (9), und Namibia (10). – Frankreich rangiert auf Platz 13 (vor Deutschland), Großbritannien auf 15, Kanada auf 16, die Schweiz auf 20, die USA auf 51, Japan auf 110, Die Türkei besetzt Platz 130 und Saudi-Arabien 141.

Download im Internet unter www.weforum.org/reports/the-global-gender-gap-report-2018

Quelle: fpd 07.01.19

08.01.2019 | Gleichstellung: Ministerin Scharrenbach und Minister Reul: Dunkelfeldstudie soll erstmalig in Nordrhein-Westfalen Gewalt gegen Mädchen, Frauen, Jungen und Männer erhellen

Das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung und das Ministerium des Inneren teilen mit: Erstmals wird Nordrhein-Westfalen eine Dunkelfeldstudie zu Gewalt gegen Mädchen, Frauen, Jungen und Männer durchführen. Die repräsentative Befragung „Sicherheit und Gewalt in Nordrhein-Westfalen“ soll Ergebnisse über Gewaltkriminalität – unabhängig vom Anzeigeverhalten der Opfer oder späteren Strafverfahren – liefern und das Sicherheitsempfinden in Nordrhein-Westfalen erfassen.

Ministerin Ina Scharrenbach: „Seit den widerwärtigen Übergriffen in der Kölner Silvesternacht 2015/2016 und meiner Arbeit im Parlamentarischen Untersuchungsausschuss habe ich mich dafür stark gemacht, dass auch in Nordrhein-Westfalen eine Studie durchgeführt wird, die das Dunkelfeld bei Gewalt gegen Mädchen und Frauen erhellt. Unverändert ist es so, dass viele Straftaten nicht zur Anzeige gebracht werden. Und wir wollen wissen, warum.“

Ziel ist es, mit den gewonnenen Erkenntnissen die vorhandenen Angebote weiterzuentwickeln und auszubauen. Dabei wird die nordrhein-westfälische Landesregierung – bundesweit einmalig – auch Gewalt gegen Jungen und Männer zum Gegenstand einer Befragung machen.“ Minister Herbert Reul: „Sicherheit ist nicht nur ein Fakt, sondern auch ein Gefühl. Wir können nicht alles mit Zahlen und Fakten erfassen, sondern müssen auch darauf hören, was die Menschen empfinden. Deshalb wollen wir durch die Bürgerbefragung erfahren, wann und wie sich die Leute sicher fühlen, aber auch, wann sie sich eben nicht sicher gefühlt haben, vielleicht sogar Opfer von Gewalt geworden sind und sich nicht an die Polizei gewendet haben. Die Ergebnisse können uns am Ende helfen, das Dunkelfeld der Kriminalität zu erhellen und unsere Arbeit und die Sicherheit des Landes weiter zu verbessern.“

https://www.mhkbw.nrw/ministerium/presse/pressemitteilungsarchiv/pm2019/pm20190108a/FAQ_Dunkelfeldstudie_ON.pdf

https://www.mhkbw.nrw/ministerium/presse/pressemitteilungsarchiv/pm2019/pm20190108a/Partnerschaftsgewalt_2017_ON.pdf



Internationaler Frauentag

Der Internationale Frauentag am 8. März ist in Berlin künftig – anders als in den anderen Bundesländern – ein gesetzlicher Feiertag.

Das Abgeordnetenhaus beschloss dafür eine Änderung des Sonn- und Feiertagsgesetzes. Für den Antrag der rot-rot-grünen Koalition stimmten 87, dagegen 60 Abgeordnete.

Medientipps

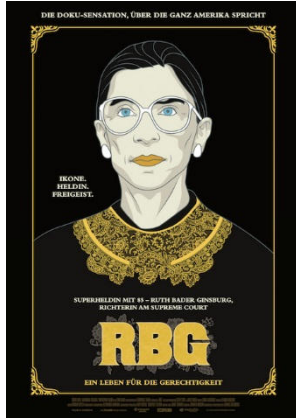
Grimme Preis 2018: Mädels-abende - Die kleine Schwester von Frau TV

Auf Instagram gibt es nur schöne Fotos und Influencer-Werbung? Nicht mit uns! Wir wollen Vielfalt und berichten über alles, was junge Frauen bewegt. Mädelsabende: WDR Link , Kanal auf FUNK.net (Internet-TV von ARD und ZDF) und auf Instagram.

Grimme Preis verliehen für Idee, Redaktion und Zielgruppenkommunikation:

Begründung der Jury:

Es ist längst überfällig: Im Jahr 2018 bietet der Instagram-Account „@maedelsabende“ des WDR endlich ein bemerkenswertes Format auf der für Jugendliche und junge Erwachsene wichtigsten Online-Plattform. In der sonst recht oberflächlichen Instagram-Traumwelt regt das inhaltlich anspruchsvolle Story-Format die Followerschaft zum Nachdenken und weiteren Diskutieren an. Mehr unter: www.grimme-online-award.de



Filmtipp: RBG – EIN LEBEN FÜR DIE GERECHTIGKEIT

RBG – EIN LEBEN FÜR DIE GERECHTIGKEIT ist das fesselnde Portrait einer inspirierenden und starken Frau, die mit unerschütterlicher Energie Meilensteine im Kampf um Würde und Gleichberechtigung setzte. Betsy West und Julie Cohen gelang das beeindruckende Zeitdokument einer schlagfertigen Legende, die längst auch als Popkultur-Phänomen Kult ist. Die beiden Regisseurinnen schaffen mit diesem mitreißenden Dokumentarfilm ein längst verdientes Denkmal, das die amerikanischen Kinos im Sturm erobert hat und so ein Zeichen für alternative Politik in den USA setzen konnte.

Ruth Bader Ginsburg hat die Welt für amerikanische Frauen verändert. Die heute 85-jährige Richterin stellte ihr Lebenswerk in den Dienst der Gleichberechtigung und derjenigen, die bereit sind, dafür zu kämpfen. 1993 wurde sie als zweite Frau an den Supreme Court der USA berufen und hält dort eisern die Stellung.

Die beiden Regisseurinnen Betsy West und Julie Cohen zeigen in RBG – Ein Leben für die Gerechtigkeit den außergewöhnlichen Aufstieg der stillen, aber unnachgiebigen Kämpferin.

Ihre Laufbahn begann sie als eine von nur neun Studentinnen an der Harvard Law School und als eine der ersten Jura-Professorinnen der USA. In den 70er Jahren erkämpfte Ruth Bader Ginsburg gegen alle Widerstände bahnbrechende Gerichtsurteile zur Gleichstellung der Geschlechter, die sie zu einer Heldin der Frauenrechtsbewegung und zu einer weltbekannten Ikone machten.

Inzwischen berühmt und berüchtigt als Notorious RBG entschied sich die Demokratin nach der Wahl Donald Trumps gegen Rückzug und Ruhestand. Bis heute sorgt sie mit ihrer engagierten Agenda für Schlagzeilen und macht dem umstrittenen Präsidenten mitunter das Leben schwer. Mit brilliantem Verstand und Leidenschaft bleibt Ruth Bader Ginsburg gerade jetzt eine unverzichtbare Inspiration für die politische Kultur der USA und der Welt.

Fernsehtipp: Frau tv | am Donnerstag den, 31. Januar 2019, 22.10 - 22.40 Uhr WDR
Frau tv in dieser Woche mit Sabine Heinrich

Themen:

Alleinerziehend Wie soll ich das schaffen? von Beatrix Wilmes

Sie wollte das Kind und freute sich drauf, obwohl klar war, dass die Beziehung keine Zukunft hat. Aber dann wurde es schwierig. Wie den Beruf und das Kind unter einen Hut bekommen, wenn der Arbeitgeber nicht mit den Arbeitszeiten entgegenkommt? Für das Kind auf die Arbeit verzichten? Alle Freunde hinter sich lassen und woanders neu anfangen? Ellen stand vor schwerwiegenden Entscheidungen.

Brustkrebsvorsorge Was ist sinnvoll? von Uschi Müller

Seit Jahren und Jahrzehnten wird diskutiert, welche Vorsorgemethode denn nun für welche Frau/welche Situation sinnvoll ist. Der Weltkrebstag ist für Frau tv Anlass, mal genauer hinzusehen, welche Angebote es gibt und wann sie hilfreich sind.

Kampf für Frauenrecht Endlich Parität von Tina Srowig

Vor 100 Jahren durften Frauen in Deutschland zum ersten Mal wählen. Sie dürfen seitdem übrigens nicht nur zur Wahl gehen, sondern sich auch zur Wahl stellen, also z.B. Abgeordnete werden. Und trotzdem gibt es heute immer noch viel mehr männliche politische Vertreter als weibliche: im Bundestag, in den Bürgermeisterämtern, in den Kommunen Viele Frauen sagen jetzt: Es reicht! Wir fordern 50/50, Gleichheit, Parität!

Kampf für Frauenrechte Silke Laskowski ist unermüdlich von Franziska Hilfenhaus

Die Juristin Silke Laskowski ist in jeder freien Minute seit Jahren unterwegs, leistet Überzeugungsarbeit. Ihr Antrieb: *"Die mangelnde politische Beteiligung von Frauen ist Verfassungsbruch in Permanenz"*, sagt die Verfassungsrechtlerin. Sie setzt sich dafür ein, dass paritätische Wahllisten eingeführt werden - und Frauen endlich zur Hälfte mitbestimmen und mitregieren - im Bundestag, im Landtag, auf kommunaler Ebene.

Buchtipps von Von Christine Westermann

"Kochbuch für die kleine alte Frau"



Die Autorin

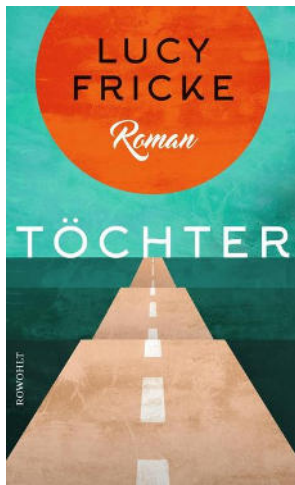
Sybil Gräfin Schönfeldt heißt die kleine alte Frau, sie ist 91 Jahre alt, Journalistin. Sie war mit Astrid Lindgren befreundet und hat eine Biografie über sie geschrieben. Sie hat für die ZEIT und deren Magazin gearbeitet, sie veröffentlichte zahlreiche Kochbücher. Ganz am Anfang ihres Lebens war sie ein Single mit zwei Teetassen und einer Pfanne, schreibt sie zu Beginn ihres neuen Kochbuchs. Als ihr späterer Mann sie das erste Mal in ihrer winzigen Wohnung besuchte, hatte sie nur Salami und Datteln aus Israel im Kühlschrank. Sie steckte die Salami in die entkernten Datteln, servierte sie. Als ihr Mann sich später verabschiedete, fragte er nur: gibt es bei Ihnen immer so etwas? Damals konnte sie nicht ahnen, dass sie irgendwann mal für viele Menschen kochen sollte. Freunde, Familie, Kollegen. In der Mitte der Tisch, um den sie alle saßen und immer wieder bewiesen, dass Essen mehr als Nahrung ist. Es eint. Es ist des Lebens Wonne, schreibt sie.

Die Bewertung

Was für ein schöner, was für ein besonderer Titel. Die Frau, die dieses Buch geschrieben hat, ist alt und sie kocht für sich allein. Weil ihr Mann vor zehn Jahren gestorben ist. Kochbuch für die kleine alte Frau, was draufsteht ist auch drin. Rezepte für Menschen, die allein leben. Kleine, Große, Alte, Junge, Frauen, Männer. Sybil Gräfin Schönfeldt gilt als Grande Dame der Kochkultur, steht hinten im Buch. Vielleicht findet sie das ja selbst ein bisschen zu viel, zu überladen, zu überfrachtet. Denn wenn man ihr kleines Buch liest, ist das sehr fein, auf eine sehr natürliche Weise elegant geschrieben. Grande Dame ist viel zu wichtig für jemanden, der weiß, warum eine kleine gedünstete Zwiebel beim Kochen alles rausreißen kann und der auf so behutsame Weise seinen liebsten Frühstückspartner zu beschreiben vermag: den Porridge. Die Lust am Kochen und auch am Leben, spürt man an den kleinen Geschichten, die zu jedem

Rezept gehören. Wie jene von ihrem Mann. Und ich weiß nach der Lektüre endlich , wie ich ein gescheites Kartoffelgratin hinkriege. Musste ich auch erst eine alte Frau werden?

"Töchter"



Die Autorin

Lucy Fricke ist in Hamburg geboren, 44 Jahre alt, lebt in Berlin. Das aktuelle ist ihr viertes Buch, sie wurde für ihre Arbeiten mehrfach ausgezeichnet. Seit ein paar Jahren veranstaltet Lucy Fricke in Hamburg regelmäßig ein Festival für Literatur und Musik.

Die Handlung

Die Handlung: beginnt in Berlin-Kreuzberg und endet... Wo sie endet, darf man auf keinen Fall preisgeben, das wäre jammerschade. Was man wissen sollte: Martha und Betty, beide um die vierzig, seit vielen Jahren enge Freundinnen. Martha will unbedingt ein Kind, versucht es mit Hormonbehandlung. Betty weiß nicht wirklich, wohin mit sich, schluckt Tabletten gegen ihre Depression, treibt durchs Leben. Bis Martha sie um einen Freundschaftsdienst bittet: Marthas Vater ist todkrank. Er will sein Leben in der Schweiz beenden. Will, dass seine Tochter ihn zu diesem Sterbehilfeeinstitut begleitet. In einer uralten, schrottreifen Karre. Martha bittet ihre Freundin Betty, mitzufahren. „Eine letzte Fahrt soll es werden“, heißt es im Klappentext, „doch nichts endet, wie man es sich vorgestellt hat. Schon gar nicht das Leben.“

Die Bewertung

Ein Buch wie ein Kinofilm, ganz großes Kino in diesem Fall. Zwei Frauen in der Mitte ihres Lebens, unsichtbar gebunden an zwei Väter, die sie nicht loslassen dürfen. Oder wollen. Der eine sterbenskrank, der andere weg, verschwunden. Ernesto, Bettys italienischer Stiefvater, ihr Held, ihn hat sie angebetet, er war Vorbild für all die Männer, die später in ihrem Leben kamen. Aber er verschwindet von einem Tag auf den anderen spurlos, sein Grab vermutet sie in irgendeinem Nest in Italien. Ein Roman über Väter und Töchter, über Familien, die keine sind, über Aufgeben und den Mut, weiterzumachen . 236 Seiten und keine Zeile erdenschwer oder melancholisch. „Das ist brüllend komisch und zum Heulen schön“, hat ein Kritiker geschrieben. Ich habe schon zu viele Worte über dieses wunderbare Buch verloren. Manchmal genügt ein einziges, das habe ich von Elke Heidenreich gelernt: Lesen!

Quelle: Frau tv
